

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 4: Ein Tag im Leben

Artikel: Shoppingland, kein Märchen : keine Achtung vor dem König
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Achtung vor dem König

Gerd Karpe

Als die Morgensonne schien, stand der König auf, nahm aus dem Kleiderschrank einen dunkelblauen Samtumhang, dessen Band an der Vorderseite mit falschem Hermelin besetzt war, warf den Umhang um die Schultern, setzte die goldfarbene Pappkrone auf sein weißes Haar und machte sich auf den Weg in die Stadt. Zunächst lenkte er seine Schritte zur nahen Bank, bei der er ein Konto hatte. Passanten, die ihm unterwegs begegneten, sahen ihn erstaunt an, tuschelten und kicherten. An einem Schreibtisch in der Bank sass ein Mann. Er starnte unablässig auf den Monitor eines Computers. Der König trat an den Mann heran, räusperte sich und sagte: «Entschuldigen Sie, ich möchte Geld abheben.» Der Angesprochene zuckte mit den Augenbrauen, als sei er von einer lästigen Fliege gestört worden. Der König wiederholte seine Bitte. Ohne den Blick vom Computer zu wenden, sagte er im Tonfall eines Roboters: «Barauszahlungen an den Geldautomaten

rechts neben dem Ausgang.» Ihm fiel ein, dass er die Geheimnummer nicht auswendig wusste. Unverrichteter Dinge trat er hinaus. In seinem Kopf verspürte er eine merkwürdige Leere. Zur Mittagszeit betrat der König ein kleines Restaurant, das ihm aus früheren Tagen bekannt war. Er wunderte sich, dass die Gäste in dem Raum hin und her liefen. In den Händen hielten sie Tabletts, auf denen Speisen standen. Eine junge Frau trat an ihn heran und sagte: «Wir haben umgestellt, müssen Sie wissen, umgestellt auf Selbstbedienung.» Im Supermarkt erwartet ihn die nächste Überraschung. Als er sich mit seinem Einkaufswagen dem Kassenbereich näherte, musste er feststellen, dass keine der drei Kassen besetzt war. Der König sah, wie die Leute ihre Waren auf das Band legten, am Ende die einzelnen Artikel an einen elektronischen Preisscanner hielten und anschliessend ihre Rechnung per Kreditkarte beglichen. Ein Angestellter überwachte die Zahlungsmodalitäten. «Wir

sind der erste Markt, der ohne Kassierinnen auskommt», sagte jener mit unüberhörbarem Stolz. Der König konnte nicht länger an sich halten. «Ich möchte als König Kunde nicht von Automaten genötigt werden, anderer Leute Arbeit zu übernehmen und dafür auch noch bezahlen!», rief er. Einige der Umstehenden begannen zu lachen. «Karneval ist längst vorbei», spottete der Aufseher unter Ansprölung auf des Königs Kostüm. Da verlor der König seine Beherrschung. Er stiess wütige Beschimpfungen aus und rammte den Einkaufswagen in einen Dosenstapel neben der Kasse. «Jetzt reichts!», rief der Aufseher und griff zum Handy. Wenig später näherten sich vom Eingang her zwei Männer in uniformähnlichen Anzügen. Sie nahmen den König in ihre Mitte und drängten ihn in Richtung Parkplatz. «Bringen Sie mich bitte sofort auf mein Schloss», sagte der König. «Aber gewiss doch», erwiderete einer der beiden grinsend, «direkt hinter Schloss und Riegel.»

25

Nebelspalter
Mai 2008

Tut gut.
Burgerstein Vitamine



Burgerstein Vitamine. Erhältlich in Ihrer Apotheke und Drogerie.

www.burgerstein.ch